Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **6 (1946)**

Heft 14

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILMBERATER

Organ der Filmkommission des Schweizerischen katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Auf der Mauer 13, Zürich (Telephon 28 54 54) Administration; Generalsekretariat des Schweizerischen katholischen Volksvereins (Abt. Film), Luzern, St. Karliquai 12, Tel. 2 72 28 · Postcheck VII 7495 Abonnements-Preis halbjährlich Fr. 3.90 · Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet

14 Sept. 1946 6. Jahrg.

Inhalt

Zur Problematik des religiösen Films 57
Kurzbesprechungen 59

Zur Problematik des religiösen Films

In den letzten Wochen ist, durch das Erscheinen einiger viel beachteter Streifen mit religiösem Gedankengut, die öffentliche Diskussion über den religiösen Film, sein Wesen, seine Berechtigung, seine Grenzen und Gefahren wieder aufgelebt. Und sie hat sogar Menschen erfasst, die sonst für diese Art der Auseinandersetzungen wenig übrig haben.

Schon ein oberflächlicher Ueberblick über die verschiedenen Diskussionsbeiträge überzeugt davon, dass hier zwar, wie so oft, immer wieder die gleichen Wörter gebraucht werden, dass aber die einzelnen den Begriffen verschiedene Inhalte unterschieben. Und so erscheint es ganz unvermeidlich, dass man fortwährend aneinander vorbeiredet, während man oft im Grunde das gleiche meint. Eine klare Begriffserklärung tut darum vor allen Dingen not.

Ein religiöser Film ist ein Streifen, der in der Absicht geschaffen wurde, religiöses Gedankengut (Glaubenswahrheiten, religiöses Brauchtum, das Leben religiös bedeutsamer Menschen, vor allem Christi und der Heiligen usw.) direkt oder indirekt zum Ausdruck zu bringen. Es genügt somit nicht, dass ein Film in einem mehr oder weniger religiösen Milieu spielt, etwa in einem Kloster oder Pfarrhaus, oder dass Menschen darin vorkommen, ja sogar die Hauptrolle spielen, die zur Religion in einer besondern Beziehung stehen (Priester, Ordensleute usw.). In diesem Zusammenhang ist der erfolgreiche Film „Ich gehe meinen Weg" durchaus kein religiöser Film; denn es wird darin zu einem Problem